



BISTUM FULDA

Konzeption zur Offenen Jugendarbeit

im Jugendzentrum des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V.
in der Frankfurter Straße 209, 34134 Kassel-Niederzwehren

**Caritasverband
Nordhessen-Kassel e.V.
- Jugendmigrationsdienst -**

**Die Freiheit 2
34117 Kassel
jmd@caritas-kassel.de
www.jmd-caritas-kassel.de**

Konzeption zur Offenen Jugendarbeit

im Jugendzentrum des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V.
in der Frankfurter Straße 209, 34134 Kassel-Niederzwehren

Inhaltsverzeichnis

- I. Vorwort**
- II. Beschreibung des Angebotes**
 - 1. Gesetzliche Grundlagen
 - 2. Zielgruppe
 - 3. Personal
 - 4. Räumliche Bedingungen
 - 5. Ausstattung
 - 6. Zielsetzung
 - 7. Öffnungszeiten
- III. Inhaltliches Angebot / Arbeitsschwerpunkte**
 - 1. Außerschulische Jugendbildung
 - 2. Beziehungsarbeit
 - 3. Geschlechtsspezifische Jugendarbeit
 - 4. Hausaufgaben- und Bewerbungshilfe
 - 5. Computer- und Internetkurse
 - 6. Medienpädagogische Angebote
 - 7. Ausflüge und Freizeiten
 - 8. Gruppenangebote
 - 9. Gemeinsames Kochen und Backen
- IV. Nachwort**

I. Vorwort

Schon das Jugendgemeinschaftswerk (JGW) des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V. war zur Förderung der sozialen Integration von Spätaussiedlerjugendlichen in der Offenen Jugendarbeit tätig. In der alten Villa in der Kölnischen Straße wurde deshalb an zwei Tagen in der Woche das untere Stockwerk zum Offenen Jugendtreff erklärt, welcher sich bei den Jugendlichen einer hohen Beliebtheit erfreute.

Bedingt durch die Umgestaltung des Programms 18 vom Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP)¹ „Eingliederung junger Menschen mit Migrationshintergrund“, zum 1. Januar 2004, den damit verbundenen Wandel der Jugendgemeinschaftswerke zu Jugendmigrationsdiensten (JMD) sowie dem Umzug des (neu geschaffenen) Jugendmigrationsdienstes von der Kölnischen Straße 66 in die Frankfurter Straße 209 - in das so genannte Grüne Haus - im April 2004, wurde ebenso der Offene Jugendtreff einer Zäsur unterworfen.

Zwar ist der JMD mit seinem Hauptsitz im Dezember 2007 erneut umgezogen - diesmal in die Kasseler Innenstadt ins Regionalhaus Adolph Kolping (Die Freiheit 2) -, doch in der Frankfurter Straße findet die Offene Jugendarbeit des Caritasverbandes weiterhin statt. Im Untergeschoss des Grünen Hauses befindet sich das Caritas Jugendzentrum mit Internetcafé. Hier stellen die Mitarbeiter² des Caritasverbandes den nach Deutschland immigrierten Jugendlichen ein niedrigschwelliges und vielfältiges Angebot zur Verfügung, um ihnen die soziale und kulturelle Integration in ihrer neuen Heimat Deutschland zu erleichtern.

Diese Konzeption ist in zwei Abschnitte untergliedert. Im ersten Teil „Beschreibung des Angebotes“ werden u.a. die Zielgruppe, die (räumliche) Ausstattung und die Zielsetzung der Offenen Jugendarbeit des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel beschrieben.

Im zweiten Abschnitt „Inhaltliches Angebot / Arbeitsschwerpunkte“ wird dann auf die verschiedenen Angebote und Maßnahmen der sozialpädagogischen Fachkräfte im Jugendzentrum des Caritasverbandes eingegangen.

II. Beschreibung des Angebotes

1. Gesetzliche Grundlagen

Offene Jugendarbeit ist eine Form der Jugendhilfe, die im zweiten Kapitel des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) „Leistungen der Jugendhilfe“ definiert wird. Sie

¹ Weitere Informationen zur Umgestaltung des Kinder- und Jugendplans des Bundes (in Verantwortung des BMFSFJ) finden sich in den Grundsätzen und Rahmenkonzepten zur Durchführung und Weiterentwicklung des Programms 18 im Internet unter <http://www.jmd-caritas-kassel.de> im Downloadbereich.

² Nachfolgend wird stets das generische Maskulinum ob der besseren Lesbarkeit willen verwendet.

ist somit als gesetzlich verankerte Jugendhilfemaßnahme durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz eingeführt worden. Die Grundlagen finden sich vor allem in den §§ 1, 2, 11, 13, 79 und 80 KJHG.

2. Zielgruppe

Erreicht werden sollen mit dem Angebot des Jugendzentrums vom Jugendmigrationsdienst des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V. ...

- (1) neu zugewanderte Jugendliche in der Altersgruppe von zwölf bis 20 Jahre aus dem Stadtgebiet und dem Landkreis Kassel
- (2) jugendliche Migranten jedweder Nation und Herkunft o.g. Alters aus dem Stadtgebiet und dem Landkreis Kassel
- (3) einheimische Jugendliche

Aufgrund ihres Migrationshintergrundes und den damit häufig verbundenen sprachlichen und soziokulturellen Defiziten sind besonders zugewanderte Jugendliche in der wichtigen Lebensphase der Adoleszenz als benachteiligt anzusehen. Mit der Ausreise aus dem Herkunftsland und dem Einleben in der neuen Heimat - mitten im Prozess des Erwachsenwerdens - ergeben sich für die unter (1) und (2) genannte Zielgruppe zeitlich, als auch entwicklungspsychologisch Brüche, die ihre schulische, berufliche und soziale Eingliederung in der Bundesrepublik stark erschweren.

Obwohl es andere Jugendräume, -Häuser und -Zentren in der Stadt gibt, werden diese von den neu eingereisten Jugendlichen kaum genutzt, da vor allem sprachliche Defizite, aber auch eine andere Sozialisation (und damit andere soziale Werte und Normen) zunächst zu großer Verunsicherung und ggf. zu Konflikten im Kontakt mit einheimischen Jugendlichen führen (können). Des Weiteren gibt es bei den meisten Migrantenjugendlichen zunächst eine große Hemmschwelle, offene Angebote bzw. Hilfeangebote in Anspruch zu nehmen.

Der Jugendmigrationsdienst des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel macht diesen Jugendlichen mit dem Jugendzentrum und dem Internetcafé ein niederschwelliges, offenes und freies Angebot, das sie sehr frühzeitig erreicht (z. B. bei der Erstberatung durch die Jugendberater des JMD oder durch Agitation schon früher zugewanderter Freunde) und ihnen die Möglichkeit bietet, sich in einem geschützten Rahmen geborgen zu fühlen und in der neuen Heimat einzuleben.

Durch die professionelle (Beziehungs-)Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte des JMD und die vielfältigen (Bildungs-)Angebote und Projekte werden Hemmschwellen und Ängste Schritt für Schritt abgebaut, Kenntnisse über die deutsche Kultur, die deutsche Gesellschaft sowie hiesige Werte und Normen übermittelt (kulturelle und soziale Integrationsförderung). Negativkarrieren sollen auf diese

Weise präventiv verhindert werden. Integration wird dabei allerdings nicht im Sinne von Assimilation, sondern von Akkulturation verstanden³.

3. Personal

Im Jugendzentrum des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel wird die Betreuung der Jugendlichen durch die Sozialpädagogen des JMD gewährleistet. Sozialpädagogik-Studenten in den Berufspraktischen Studien (BPS) der Universität Kassel oder anderer Hochschulen sowie Honorarmitarbeiter unterstützen dabei die Arbeit der Sozialprofessionellen. Zzt. sind vier weibliche und vier männliche Fachkräfte haupt- und nebenamtlich in der Offenen Jugendarbeit tätig (Stand: März 2008).

Die qualifizierte Betreuung der Jugendlichen und die Beaufsichtigung des Jugendzentrums und des Internetcafés werden zu den Öffnungszeiten stets von zwei Sozialpädagogen bzw. einem Sozialpädagogen und einem Berufspraktikanten bzw. Honorarmitarbeiter sichergestellt. Es sind also stets zwei Mitarbeiter des JMD in den Räumen zugegen. Neue Mitarbeiter oder Studierende in den BPS werden in einer Einarbeitungsphase als dritte Kraft in die Offene Jugendarbeit und die Besonderheiten des Jugendzentrums (Ausstattung, Regeln, Abläufe usw.) eingeführt.

4. Räumliche Bedingungen

Im Untergeschoss des Grünen Hauses in der Frankfurter Straße 209 befindet sich das Jugendzentrum. Hier stehen ein PC-Raum (das Internetcafé), ein Raum mit einem Pool- und Kickertisch und gemütlichen Sofas, ein weiterer Raum mit Tischtennisplatte und Dartspiel für sportliche Aktivitäten sowie ein Gruppen- und Mehrzweckraum mit Kochnische und weiteren Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Für persönlichere Gespräche zwischen den Sozialpädagogen und Jugendlichen steht ein kleinerer Raum im Erdgeschoss des Grünen Hauses zur Verfügung. Bei tiefergehendem Beratungsbedarf werden die Büroräume des Jugendmigrationsdienstes in der Innenstadt im Kolpinghaus genutzt.

Im Sommer wird der Hinterhof des Grünen Hauses ebenfalls mit in die Angebotsstruktur des Jugendzentrums einbezogen, z.B. um gemeinsam zu grillen oder für freizeitliche Aktivitäten wie sportliche Turniere, Spiele etc.

5. Ausstattung

Das Internetcafé ist mit zehn internetfähigen PCs ausgestattet. Alle Computer sind

³ Assimilation: <soziolog.> vollständige Angleichung der Minorität an die Majorität unter Aufgabe sämtlicher eigener sozialer und kultureller Bräuche, Werte und Normen.
Akkulturation: <soziolog.> Übernahme von wesentlichen sozialen und kulturellen Elementen der Majorität unter Beibehaltung eigener ebensolcher Werte und Normen. Akkulturation ist ein reziproker Prozess, ein Vorgang des interkulturellen Kulturerwerbs, auch auf Seiten der Einheimischen.

mit der Microsoft Office-Software, Grafikprogrammen und einer besonderen Software der Agentur für Arbeit - dem Mach's richtig Berufswahlprogramm - versehen.

Einige Rechner bieten die Möglichkeit CDs zu brennen; andere sind mit einer speziellen Sprachlernsoftware, Bildbearbeitungs- und Videoschnittprogrammen versehen. Ein Scanner, Kopierer sowie ein Drucker sind ebenfalls vorhanden und können von den Jugendlichen kostenfrei genutzt werden.

Im hinteren Raum des Jugendzentrums befinden sich ein Pool- und Kickertisch, welche sich gerade bei männlichen Jugendlichen großer Beliebtheit erfreuen.

Ferner gibt es einen Raum, in dem eine Tischtennisplatte aufgestellt ist. Daran angrenzend befindet sich eine Dartsscheibe. Hier haben die jugendlichen Besucher des Jugendzentrums die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Insbesondere die Möglichkeit Tischtennis zu spielen, wird sehr geschätzt und findet großen Anklang.

Der Gruppen- und Mehrzweckraum ist vielseitig ausgestattet und wird zeitweise auch als Discoraum genutzt. In diesem Raum befinden sich neben einer Kochnische (mit Zweiplattenherd, Mikrowelle, Kühlschrank, Wasser- und Teekoher sowie viel Geschirr und Kochutensilien) auch die Musikanlage (mit der sowohl der Gruppenraum, als auch der Pool- und Kickerraum beschallt werden können - ggf. getrennt) mit DJ-Ecke, ein Videobeamer, ein DVD-Player, ein Videorekorder und eine Playstation-2-Konsole mit allerlei Spielen. Die Decke des Mehrzweckraumes ist mit Aluminiumfolie ausgekleidet und mit Discoleuchten versehen, um ihm bei einer Jugenddisco das richtige Flair zu geben.

In dem Gruppenraum befindet sich ebenfalls eine Theke, an der die Jugendlichen Cola, Fanta und diverse Süßigkeiten (wie Mars, Snickers, Twix, Lion etc.) zum Selbstkostenpreis bei den Mitarbeitern des JMD erwerben können. Tee ist kostenfrei und kann von jedem Besucher selbständig zubereitet werden.

Verschiedenste Gesellschafts- und Kartenspiele sowie allerlei Bastelmaterialien sind ebenfalls vorhanden. Für medienpädagogische Projekte sind eine professionelle Videokamera, Stative, Mikrofone und weiteres Equipment wie ein Videoschnittcomputer vorhanden.

6. Zielsetzung

Das Jugendzentrum im Grünen Haus soll den Jugendlichen im Rahmen der offenen und gruppenorientierten Jugendarbeit und im Einzelfall Raum und Zeit bieten, indem die Jugendlichen demokratischen, sozialen und gemeinschaftlichen Umgang miteinander erlernen und praktizieren. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit erhalten, in offener und ungezwungener Atmosphäre ihre deutschen Sprachkompetenzen auszubauen und zu entwickeln, deutsche Sitten, Bräuche, Werte und Normen kennen zu lernen sowie ihre eigenen Bedürfnisse, Rechte und Pflichten als Teil der bundesdeutschen Gesellschaft zu erkennen.

Sie sollen lernen, zwischenmenschliche Kontakte zu knüpfen, zu pflegen und zu vertiefen und ein gesamtgesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein entfalten. Ferner soll die Entwicklung ihrer individuellen Identität gefördert und gestärkt werden.

Neu zugewanderten Jugendlichen dient das Jugendzentrum des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel zunächst als Schonraum, um ihnen die Verarbeitung des psychosozialen Schocks der Ausreise aus dem Heimatland zu erleichtern. Auf niedrigschwelligem Niveau - auf der Ebene der Jugendlichen - nehmen die Sozialpädagogen des JMD nun Kontakt zu den Heranwachsenden auf (z. B. durch gemeinsames kicken, Pool spielen, am PC im Internetcafé oder beim Durak⁴ spielen), um eine Beziehung zu ihnen herzustellen.

Ohne diese wichtige Beziehungsarbeit entsteht kein Miteinander, keine Basis, kein Vertrauen zwischen den Jugendlichen und den Mitarbeitern. Dieses Vertrauen stellt aber die Grundlage für das pädagogische Handeln der Sozialpädagogen dar.

Offene Jugendarbeit ist professionelle Beziehungsarbeit. Würde sich der Sozialpädagoge in Jugendzentren, -Räumen oder -Häusern nicht auf den Jugendlichen einlassen und lediglich die Rolle eines (ggf. kritisierenden) Aufsehers einnehmen, so würde der Jugendliche das Angebot nach kurzer Zeit nicht mehr nutzen. Gerade bei der Zielgruppe der zugewanderten Jugendlichen ist dieser Aspekt von besonderer Bedeutsamkeit, da bei ihnen die Straße als Revier ohnehin schon sehr populär ist.

Hat der Jugendliche nun Vertrauen zu den Mitarbeitern des JMD gefasst, ist pädagogisches Handeln in Form von Gruppenangeboten, außerschulischen Bildungsangeboten, politischer Bildung, sozialem Lernen, Beratungen bzw. Gesprächen und Hilfestellungen bei schulischen, beruflichen und persönlichen Problemen innerhalb und außerhalb der Offenen Jugendarbeit möglich⁵. Nun kann das Niveau bzw. die Ebene der Zusammenarbeit sukzessive erhöht werden.

Offene Jugendarbeit vom JMD des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel hat gleichfalls den Anspruch der soziokulturellen Integrationsarbeit. Schwerpunkte dieser Arbeit sind u.a. ...

- das politische und gesellschaftliche System Deutschlands (Demokratie, Meinungsfreiheit, Pluralismus)
- der Stellenwert der Familie in der Bundesrepublik
- die Bedeutung des religiösen Lebens in Deutschland
- die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau in der bundesdeutschen Gesellschaft
- zwischenmenschliche Beziehungen

⁴ Durak ist ein russisches Kartenspiel. Dieses Spiel wird von so ziemlich jedem Spätaussiedlerjugendlichen (egal ob männlich oder weiblich) beherrscht und bietet eine gute Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen.

⁵ Soll heißen, hat der Jugendliche zu einem Mitarbeiter des Caritasverbandes gleichsam als „Bezugsperson“ Vertrauen gefasst, kommt er bei Problemen auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten des Jugendzentrums zu ihm, um sich Rat und Hilfe zu holen.

- Formen der Kommunikation
- die Notwendigkeit einer selbstbestimmten und individuellen Lebensplanung
- das Erlernen des Umgangs mit anderen und vielfältigen ethisch/moralischen Normen der Gesellschaft (andere Sichtweisen in Fragen des religiösen Glaubens, der Sexualität etc.)
- die Komplexität der modernen Industriegesellschaft mit ihren zahlreichen Strömungen und Subkulturen

Ein weiteres wesentliches Ziel der Offenen Jugendarbeit des Caritasverbandes ist es, die jungen Zuwanderer in Kontakt mit einheimischen Altersgleichen zu bringen. Aus diesem Grunde ist das Jugendzentrum ebenfalls für sie geöffnet. Nur so können der interkulturelle Dialog zwischen immigrierten und einheimischen Jugendlichen in Gang gebracht und gegenseitige Animositäten und Ängste abgebaut werden.

7. Öffnungszeiten

Das Jugendzentrum und das Internetcafé des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel sind jede Woche an den folgenden Tagen geöffnet:

- Dienstag von 16 bis 19 Uhr
- Donnerstag von 17 bis 20 Uhr und
- Freitag von 17 bis 21 Uhr.

Mit Ausnahme der Weihnachtsferien wird das Jugendzentrum auch in den Schulferien geöffnet. In den Sommerferien finden zudem auch größere Projekte, z.B. medienpädagogische Angebote, Jugendfreizeiten und Ausflüge statt.

III. Inhaltliches Angebot / Arbeitsschwerpunkte

1. Außerschulische Jugendbildung

Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit haben schon nach § 11 KJHG den Auftrag außerschulische Jugendbildung zu betreiben. Bildung ist ganzheitlich und nicht bloß auf den Erwerb von Schulwissen begrenzt. Bildung umfasst darüber hinaus Alltags-, Lebens- und Sozialkompetenz. Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles, was man in der Schule gelernt hat, wieder vergessen hat.

Diesem Grundsatz kommt auch der Caritasverband Nordhessen-Kassel mit seinen Angeboten nach. Zunächst durch die eigentliche Arbeit des Jugendmigrationsdienstes, der - als Einrichtung der Jugendhilfe - den Bildungsauftrag hat, jungen Migranten ein Verhaltens- und Wissensrepertoire mit seiner Beratung und Begleitung auf den Weg zu geben, das sie gleichsam befähigt, an unserem sozialen und kulturellen Leben adäquat partizipieren zu können.

Auch die Offene Jugendarbeit des Caritasverbandes obliegt diesem Anspruch. Durch die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte und die von ihnen durchgeführten verschiedenen Angebote (z.B. medienpädagogische Projekte, Workshops zu verschiedenen Themen, Computerkurse, Bewerbungstrainings, Kurse und Seminare) wird die außerschulische Jugendbildung mit besonderem Blick auf allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle und technische Bildung gewährleistet.

Dies entspricht auch der Interessenslage und den aktuellen Problematiken der Jugendlichen, denn Probleme mit Vorurteilen und Intoleranzen der Einheimischen gegenüber Zuwanderern, Radikalismus der rechten und linken Szene⁶; offene Fragen im gesundheitlichen Bereich zu den Themen AIDS, Rauchen, Alkohol, harte Drogen etc.⁷ sowie gesellschaftliche Fragestellungen zu Sekten, Jugend(sub-)kulturen, Gewalt, Armut, Arbeitslosigkeit usw.⁸ betreffen gegenwärtig fast alle Jugendlichen. Diese u.a. Themen werden im Rahmen der Jugendarbeit aufgegriffen und von den Sozialpädagogen methodisch/didaktisch aufbereitet und gemeinschaftlich mit den Jugendlichen bearbeitet.

2. Beziehungsarbeit

Wie bereits in Abschnitt II 6 (Zielsetzung) beschrieben, ist Offene Jugendarbeit in erster Linie professionelle Beziehungsarbeit. Ohne eine professionelle Beziehung zwischen Jugendlichen und Sozialpädagogen besteht keine Basis für die Zusammenarbeit. Sie bildet gleichsam das Fundament zur Realisierung der Zielsetzung.

3. Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Neben der koedukativen Jugendarbeit bieten die Mitarbeiter des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel auch geschlechtsspezifische Angebote an, um die Integration der jungen Menschen mit Migrationshintergrund charakteristisch zu fördern. Im Bedarfsfall werden Mädchen- und Jungengruppen gebildet, mit denen geschlechtsspezifische Pädagogik praktiziert wird. Konkret werden z. B. in den Mädchen- und Jungengruppen Fragen zur Sexualität, dem eigenem Geschlecht, typische Frauen- und Jungenthemen etc. erörtert, aber auch einfach Geselligkeit gepflegt sowie lustige und interessante Dinge gemacht. Natürlich findet dies zunächst wieder auf einem niederen Level statt, welches im Laufe der Zeit sukzessive gesteigert wird.

Seit drei Jahren trifft sich einmal in der Woche eine Mädchengruppe im Sozial- und Beratungszentrum Mittelpunkt im Stadtteil Oberzwehren-Brückenhof, die von einer Sozialpädagogin des JMD fachgerecht thematisch vorbereitet und betreut wird.

⁶ = politische Bildung

⁷ = gesundheitliche Bildung

⁸ = soziale/kulturelle Bildung

4. Hausaufgaben- und Bewerbungshilfe

Während der Öffnungszeiten des Jugendzentrums stehen die sozialpädagogischen Fachkräfte des Jugendmigrationsdienstes den Jugendlichen bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben gerne helfend zur Seite. Parallel zum Angebot des JMD findet an diversen Standorten in Kassel eine reine Hausaufgabenbetreuung des Caritasverbandes statt, die selbstverständlich auch den immigrierten Jugendlichen zur Verfügung steht. Die Mitarbeiter im Jugendzentrum vermitteln gerne dorthin und geben Kontaktdaten weiter.

Zur Recherche bei Schularbeiten, Referaten, für den Beruf etc. steht den Jugendlichen darüber hinaus auch das Internet (-café) zur Verfügung. Die Mitarbeiter des JMD helfen ihnen bei der Suche nach zweckdienlichen Informationen im Dschungel des World Wide Webs. Referate und andere schulische Ausarbeitungen können von den Heranwachsenden an den PCs des Internetcafés geschrieben und ausgedruckt werden.

Da gerade im Bereich der Berufsauswahl bzw. Berufserkundung sowie beim Schreiben von Lebensläufen und Bewerbungen bei zugewanderten Jugendlichen große Irritationen vorherrschen, ist ein Schwerpunkt der Arbeit der Sozialpädagogen des Caritasverbandes innerhalb der Offenen Jugendarbeit auch die Beihilfe auf diesem Gebiet. Durch die auf allen Rechnern installierte „Mach’s richtig - Berufswahlsoftware“ und das Internet können sich die Heranwachsenden unter Anleitung der Mitarbeiter breite Informationen zu den verschiedenen Berufen holen. Beim Schreiben von Bewerbungen und Lebensläufen stehen ihnen die Mitarbeiter des JMD ebenfalls helfend zur Seite, denn gerade in der heutigen Zeit müssen Bewerbungsanschreiben und Lebenslauf sehr korrekt aufgesetzt und formuliert sein; erst recht bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

5. Computer- und Internetkurse

Auch wenn man es (in der heutigen Zeit) kaum mehr glauben mag, es gibt immer wieder Jugendliche, die noch nie an einem Computer gesessen haben. Dies gilt insbesondere für eingewanderte Jugendliche. Diesen Jugendlichen stehen die Mitarbeiter des Jugendmigrationsdienstes gerne mit Rat und Tat bei der Einführung in die Welt des Computers und Internets zur Seite und bringen ihnen bei, wie man das Equipment sachgemäß nutzt, wie man sich eine eigene E-Mail-Adresse einrichtet usw.

Mit Neigungsgruppen werden spezielle Computer- und Internetkurse durchgeführt. Viele Jugendliche haben beispielsweise großes Interesse daran zu lernen, wie man eine eigene Homepage kreierte und ins Internet stellt. Diesem Bedarf werden die Mitarbeiter des Caritasverbandes mit speziellen Kursen (zumeist in kompakter Form in den Ferien oder an verlängerten Wochenenden) gerecht. Die Ergebnisse dieser Projekte werden danach natürlich auf der Webseite des Caritasverbandes online gestellt (sofern es die Jugendlichen möchten).

6. Medienpädagogische Angebote

Ein besonderer Schwerpunkt innerhalb der Jugendarbeit des JMD, sind die medienpädagogischen Projekte. Bei einer so genannten Medienwerkstatt wird zusammen mit einer Jugendgruppe ein eigener Videofilm produziert. Der Caritasverband verfügt über das entsprechende Equipment. Fehlende Accessoires werden für die Dauer der Medienwerkstatt beim Medienprojektzentrum Offenen Kanal Kassel geliehen.

Eine Medienwerkstatt findet i.d.R. in kompakter Form in den Ferien statt. Ziel ist es, zu einem bestimmten Thema eine Videoproduktion fertig zu stellen. Hierzu besteht ein eigenes Konzept, welches im Folgenden kurz wiedergegeben ist.

Konzept zur Durchführung einer Medienwerkstatt

Im Vorfeld wird von den Teamern ein Thema, welches der Film behandeln soll, festgelegt. Die Video-Gruppe sollte nicht weniger als fünf, aber auch nicht mehr als zehn Teilnehmer haben.

Nach einer ein- bis drei Tage andauernden Einführungsphase in die Technik (in der man das Equipment und den Umgang damit kennen lernt) entwickelt man aus den Erlebnissen und Erfahrungen der Teilnehmer eine Geschichte zum Thema. In dieser Phase legt man auch die Anzahl der Schauspieler (= Rollen), die benötigten Requisiten, Ort und Zeit der Handlung usw. usf. fest. Anhand des nun vorhandenen Manuskriptes wird ein Storyboard gezeichnet, am besten auf eine Art große Tapete oder einen Flip Chart (zum Visualisieren). Nebenbei: Auch Rollenzuweisungen, wer was besorgt, wer was macht etc. sollte man auf einen Flip Chart aufzeichnen und an die Wand kleben. Das Storyboard kann im Falle des Falles auch „Strichmännchen-artig“ gezeichnet sein, falls keine guten Zeichenkünstler in der Gruppe sind.

Dann wird gedreht. Es ist nicht notwendig den Film bzw. die Filmszenen in chronologischer Reihenfolge zu drehen. Jeder sollte im Idealfall mal vor der Kamera (als Schauspieler) und mal hinter der Kamera (als Regisseur oder Kameramann/-frau) tätig gewesen sein.

Ist ein Teil der Filmszenen im „Kasten“, kann ein Teil der Gruppe (der, der nicht beim Drehen benötigt wird) schon mal anfangen die Aufzeichnungen am Computer zu digitalisieren. Wenn die letzte Szene gedreht und digitalisiert wurde, kann man sich ans Schneiden des Films machen (ggf. auch schon vorher, wenn die Zeit drängt).

Da beim Digitalisieren des Materials Zeitstempel (Timecode) und Name der Szene Hinweise auf Rangfolge der Szene im Film geben, lässt sich nun im Idealfall der Film wie ein Puzzle Stück für Stück zusammensetzen. Natürlich tritt der Idealfall nie ein, so dass man entweder bei der ein- oder anderen Szene improvisieren, oder gar nachdrehen muss.

Ist nun der Film in der Rohfassung fertig geschnitten, kümmert man sich um den Ton. Der Hintergrundton sollte immer gleichmäßig sein, d.h. die gleiche Lautstärke haben. Während sich ein Teil der Gruppe darum kümmert und evtl. noch letzte Fehler im Film selber ausgleicht (z. B. Sekunden-Aussetzer des Bildes bei Szenenwechseln), sucht der andere nach passender Musik für die musikalische Untermalung. Die Musik wird nun unter die jeweiligen Abschnitte des Films gelegt und die Lautstärken angepasst.

Am Ende wird der Film nun noch mehrfach auf Fehler hin angesehen (es werden IMMER Fehler zu finden sein, selbst wenn man sich den Film Monate später genau ansieht, wird man noch den ein oder anderen Fehler finden).

Ist der Film fertig, werden Vor- und Abspann (meist in Form einer Laufschrift o. ä.) hinzugefügt. Eine Filmlänge von ca. 10 bis 20 Minuten ist als realistisch einzuschätzen bei einer Medienwerkstattdauer von 5 bis 7 Tagen. Wenn nun noch Lust und Zeit vorhanden ist, kann man aus Patzern, Fehlern und lustigen Szenen ein „Making Of“ zusammen schneiden, muss man aber nicht.

Am Ende gibt es eine große Präsentation im Jugendzentrum des JMD (im Mehrzweckraum mit dem Beamer und der Videowand) und eine Ausstrahlung beim Offenen Kanal Kassel.

(entwickelt von Bernd Schulz)

Das Endresultat der Medienwerkstatt wird den anderen Besuchern während einer Öffnungszeit des Jugendzentrums präsentiert und schlussendlich im Offenen Kanal Kassel gesendet.

Die Medienwerkstatt erfüllt innerhalb der (Offenen) Jugendarbeit des Caritasverbandes zweierlei Funktion.

Zum einen ist dieses medienpädagogische Projekt eine Form der außerschulischen Jugendbildung. Die Jugendlichen lernen, wie man eine Videokamera und die (restliche) Videotechnik - vom passenden Mikrofon über die Ausleuchtung bis zum Videoschnittplatz - professionell bedient. Genau wie beim „Profi-Film“ wird ein Skript geschrieben und ein Storyboard gezeichnet, an dem man sich während des Filmdrehens orientiert. Am Videoschnittcomputer werden die verschiedenen Filmszenen wie ein Puzzle Stück für Stück wieder zusammensetzt und mit Musik unterlegt. Somit werden die vormals unbekanntenen Medien Kino und Fernsehen ein wenig realer und rücken damit für die Heranwachsenden ein ganzes Stück näher.

Der zweite Effekt besteht dabei im Gruppenprozess. Zu Beginn der Medienwerkstatt konstituiert sich eine Gruppe. Durch die intensive Zusammenarbeit zum vorgegebenen Thema, die pädagogische Leitung der Gruppe durch die Sozialprofessionellen und durch das Setting an sich entsteht innerhalb der Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl, eine Gruppendynamik, die die Gruppe und die einzelnen Mitglieder bis zum Ende des Projektes prägen. Freundschaften entstehen, Aversionen gegen Angehörige anderer Ethnien werden abgebaut, soziales Lernen findet statt. Soziale Gruppenarbeit - eine Methode der Sozialen Arbeit - als Förderinstrument der sozialen Integration.

7. Ausflüge und Freizeiten

Schon zu JGW-Zeiten gehörten Ausflüge und Freizeiten zum Konzept der Jugendarbeit des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel. Seit der Umstrukturierung der JGW zu den JMD sind sie zwar kein Angelpunkt mehr, haben ihren Stellenwert jedoch nicht gänzlich verloren.

Das Interesse der Jugendlichen an Ausflügen und Freizeiten ist weiterhin ungebrochen groß. Deswegen organisieren die Mitarbeiter des Jugendmigrationsdienstes in der Freizeit, regelmäßig Ausflüge - z.B. in den Heide-Park Soltau -, Kanu-Touren auf der Diemel, Fahrten in andere Städte usw. Besonders die Metropolen Deutschlands wie Berlin, München, Hamburg und Köln werden gerne erkundet. Der von den jungen Zuwanderern zu tragende Eigenanteil wird dabei so gering wie möglich gehalten. Hierzu beantragen die Sozialpädagogen des JMD Zuschüsse bei diversen Institutionen und Ämtern.

8. Gruppenangebote

Gruppenangebote finden regelmäßig statt, z.B. bei medienpädagogischen Projekten, Ausflügen und Freizeiten, (HipHop-) Workshops, Computerkursen usw. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der (Offenen) Jugendarbeit des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel.

9. Gemeinsames Kochen und Backen

Innerhalb der Offenen Jugendarbeit des Caritasverbandes nimmt das gemeinsame Kochen und Backen mit den Jugendlichen einen sehr hohen Stellenwert ein. Der Freitag ist der traditionelle „Koch-Tag“ bei der Caritas. Aber auch an anderen Tagen, an denen das Jugendzentrum geöffnet ist, wird auf Nachfrage und Bedarf der Heranwachsenden gekocht oder gebacken. Im Sommer sind leckere Salate oder Obst sehr im Trend. Auch gegrillt wird im Hof sehr gerne. In der kalten Jahreszeit sind Plätzchen, Puddings oder Muffins sehr beliebt. I.d.R. werden jedoch klassische Gerichte wie Spaghetti oder Pizza (natürlich gänzlich selbst gemacht und nicht aus der Tiefkühltruhe) von den Jugendlichen favorisiert.

Zweck des gemeinschaftlichen Kochens ist die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Aufbau einer gewissen Vertrautheit - und natürlich wieder das soziale Lernen. Die Jugendlichen müssen für die Speise einen geringen Obolus von 20 bis 50 Cent (je nach Gericht) zahlen und können dann so viel verzehren, wie sie mögen. Gekocht wird gemeinsam, d.h. die Mitarbeiter und die Jugendlichen bereiten das Essen zusammen zu, ebenso den Abwasch.

Cola, Fanta und diverse Süßigkeiten (wie Mars, Snickers, Twix, Lion etc.) können zum Selbstkostenpreis bei den Mitarbeitern des JMD erworben werden. Tee ist kostenfrei und kann von jedem Jugendlichen selbständig zubereitet werden.

IV. Nachwort

Die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte innerhalb der Offenen Jugendarbeit des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel e.V. ist paritätisch und nach dem Teamprinzip organisiert. Die Beteiligung aller Mitarbeiter an Entscheidungsprozessen zum Caritas Jugendzentrum wird in den regelmäßigen Teambesprechungen garantiert. In den Teamsitzungen werden auch die „Dienste im Jugendzentrum“ unter den Mitarbeitern aufgeteilt und in einem Dienstplan festgehalten (dies geschieht i.d.R. einmal im Monat).

Die meisten Angebote und Projekte werden nach dem Axiom der „Jugendpartizipation“ offeriert, d.h. Bedarf und Nachfrage der Jugendlichen werden - soweit möglich - umgesetzt.

Träger des Jugendzentrums ist der Caritasverband Nordhessen-Kassel e.V., Die Freiheit 2, 34117 Kassel. Geschäftsführer: Meinolf Schaefers. Die Leitung des Jugendzentrums und verantwortlich für die pädagogische Arbeit liegt bei Bernd Schulz (0561 942 76 22, bernd.schulz@caritas-kassel.de) und Ralf Hardes (0561 942 76 21, ralf.hardes@caritas-kassel.de).

Falls Sie Interesse haben, das Jugendzentrum und somit die Offene Jugendarbeit vom Jugendmigrationsdienst des Caritasverbandes im Grünen Haus kennen zu lernen, können Sie uns gerne telefonisch, per E-Mail oder persönlich kontaktieren. Wir zeigen Ihnen gerne unsere Einrichtung und geben Ihnen nähere Informationen.